

EINBINDUNG IN DEN GESAMTKLANG

Der E-Bass und seine Verwendung im Blasorchester

von
Johann Mösenbichler

Immer wieder versuchen Arrangeure und auch Komponisten das Klanggefüge des Blasorchesters zu erweitern. Aber auch Dirigenten setzen den E-Bass nicht immer sehr passend ein.



Wird ein E-Bassist für ein Konzert engagiert, heißt das noch lange nicht, dass es sinnvoll ist, automatisch jedes Werk eines Programms mitzuspielen. Im qualitativ hochwertigen Genre ernst zu nehmender Konzertmusik hat der E-Bass so gut wie keine Bedeutung. Die klangliche Ergänzung der Tuba, und damit das wichtigste Saiten-Bassinstrument, ist in diesem Literaturbereich nach wie vor der Kontrabass. Im Repertoire des Blasorchesters nimmt der Bereich Unterhaltungsmusik ständig zu. Wie eine Seuche halten Arrangements von Stücken, die aus einer völlig anderen (Musik)welt – die Klammer ist bewusst – kommen, Einzug im Blasorchesterrepertoire. Auch dadurch wird der E-Bass immer mehr eingesetzt.

Die musikalischen und ästhetischen Gesichtspunkte der Entwicklungen dieses Repertoires näher zu beleuchten, ist nicht Aufgabe dieses Berichtes. Die Verantwortungslosigkeit, mit der so manche Programme erstellt werden, ist allerdings nicht wegzudiskutieren. Dadurch wird die Kluft zwischen seichtester Unterhaltung und ernst zu nehmender Musik immer größer.

Bassgitarrist des
Musikvereins
Gerlingen/Sauerland.
Foto: Joachim Buch



Der E-Bass sollte in der Nähe des kombinierten Schlagzeugs stehen.

Foto: Joachim Buch

Wird der E-Bass eingesetzt, aus welchem Grund auch immer, ist es für den Dirigenten eine Notwendigkeit, sich mit diesem Instrument und den klanglichen und spieltechnischen Möglichkeiten, mit dem Tonumfang und natürlich mit der Verstärkertechnik auseinander zu setzen. Nur dann ist eine homogene Einbindung in den Gesamtklang zu gewährleisten.

Transponierend

Der E-Bass besteht, genau wie die E-Gitarre, aus Korpus, Steg, Hals mit den Bündlen, Stimmwirbel, Tonabnehmer, Klangregler und dem Verstärkeranschluss. Die größte Gruppe der E-Bässe ist viersaitig (E, A, d, g) – es gibt allerdings auch Instrumente mit fünf und sogar mit sechs Saiten. Letztgenannte werden häufig im Jazzbereich eingesetzt. Der notierte Tonumfang eines 22-bündigen Viersaiters ist daher von E bis f². Allerdings ist zu beachten, dass der E-Bass, genau wie der Kontrabass, zu den transponierenden Instrumenten ge-

hört und eine Oktave tiefer klingt als notiert. Seine Resonanz gibt der Rhythmusgruppe einen völlig anderen Klang und ein anderes Rhythmusgefühl. In den Händen eines einfallsreichen Musikers kann er knackig, satt und sehr perkussiv klingen. Um einen guten und flexiblen Klang zu erreichen, ist der Verstärker und die dazugehörige Lautsprecherbox von sehr großer Bedeutung. Moderne Verstärker haben

auch Effekte, wie Equalizer (sehr feine Klangbeeinflussung), Hall und Kompressor, eingebaut. Verschiedene Spieltechniken beeinflussen den Klang in besonderer Weise. Die Saiten können mit dem Plektron, mit den Fingern oder mit der Slap-Technik in Schwingung gebracht werden. Je nach Technik ist das Klangergebnis sehr unterschiedlich – von warm und weich bis zu sehr hell und hart können von ei-



E-Bassist der F.J. Brennan Catholic High School Band aus Windsor/Kanada.
Foto: Herbert Wittal

nem guten Spieler alle Nuancen erreicht werden.

Position im Orchester

Die Dirigenten, die dieses Instrument einsetzen, sind aufgefordert, sich vom E-Bassisten verschiedene Möglichkeiten anbieten zu lassen. Ein sehr sensibler Bereich ist die homogene Einbindung in den Gesamtklang. Da sich der volle Klang erst nach einigen Metern nach dem Lautsprecher voll entwickelt, ist das Abhören aus einiger Entfernung – also aus dem Publikumsbereich – von sehr großer Bedeutung. Die Kompaktheit des Gesamtklanges kann durch die Aufstellung stark beeinflusst werden. Dabei sind zwei grundsätzliche Varianten zu unterscheiden.

In der Nähe der Tuben

Dadurch wird das Zusammenspiel erleichtert. Es kann aber manchmal zu einem etwas undifferenzierten Klangmischmasch kommen.

Weg von den Tuben

Dadurch wird der Klang differenzierter, aber das Zusammenspiel erheblich erschwert. Zu beachten ist lediglich, dass der E-Bass immer in der Nähe des kombinierten Schlagzeugs sein soll. Der E-Bass kann eine echte Bereicherung darstellen. Allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die Literatur entsprechend geeignet ist und die klangliche Einbindung mit größter Sensibilität vorgenommen wird.

Literaturhinweis

Sammy Nestico: Der Professionelle Arrangeur; Rottenburg 1995 (Advance Music); aus dem Amerikanischen von Hermann Mattlreiter